



Fabian Ulrich rettet Verunfallte und sorgt für Sicherheit auf den Pisten.

Bild Anna Sophie Engi



Markus Engi macht Service, vermietet Ausrüstung und verkauft Accessoires.

Bild Anna Sophie Engi

NATURSCHNEE VOM FEINSTEN

Reportagenreihe «zTal und zBerg. Schanfigger Momentaufnahmen».
Heute: Markus Engi und Fabian Ulrich im Porträt

Von Christian Aeberli

Neun Uhr morgens treffen sich Fabian Ulrich und Markus Engi mit mir im schmuken Sportshop Redskin bei der Talstation der Bergbahnen Tschierschen zum Interview. Draussen schneit es leicht, doch an diesem Tag reicht das noch nicht aus, um im Naturschneesportgebiet Tschierschen sämtliche Angebote zu ermöglichen.

Markus Engi ist seit 20 Jahren Besitzer des Abgab Sportshops. Fabian Ulrich ist im Winter im Pisten-Rettungsdienst tätig und im Sommer als Mechaniker für den Unterhalt der technischen Anlagen der Bergbahnen zuständig. Beide können mangels Schnees ihr berufliches Tagwerk heute etwas gemächlicher angehen als üblich.

Als Erster auf dem Berg

Während der Wintersaison steht Fabian Ulrich früh auf und ist einer der Ersten oben am Berg im Sportgebiet. «Als erster

auf dem Berg und auf der Piste zu sein, ist ein Traum», schwärmt der 38-Jährige. Besonders traumhaft sei der Sonnenaufgang bei der Bergstation Gürgaletsch auf 2440 Metern über Meer. Für diesen Genuss nähmen sich die Leute vom Pisten-Rettungsdienst jedes Mal einen Moment Zeit, bevor vor Ort die Lawinensituation analysiert und, je nachdem, Sprengungen durchgeführt werden. Danach gehts auf die frisch präparierten Pisten, wo die Markierungen und Wegweisungen sowie die Schutzmatten zu kontrollieren und, wo nötig, neu anzubringen sind, damit die Sicherheit der Gäste gewährleistet wird.

Die Sicherheit ist Ulrichs oberstes Gebot, wie er sagt: «Ein guter Tag für mich ist, wenn alle Gäste auf der Piste unfallfrei bleiben.» Oder auch dann, wenn Zeit bleibt, ein paar Schwünge im Tiefschnee zu kurven, was in Tschierschen abseits der Pisten sehr gut möglich ist. Genugtu-

ung erlebt er auch bei den Rettungseinsätzen, wenn er Verunfallte sicher vom Berg hinunterbegleiten kann und entsprechend positive Rückmeldungen erhält: «Es freut mich immer, wenn ich höre, dass bei den Verunfallten der Heilungsverlauf positiv verlaufen ist.»

Von spröden Skischuhen

Markus Engi öffnet seinen Shop um neun Uhr. Hier vermietet er mitten im Schneesportgebiet Skis und Snowboards, macht Servicearbeiten und verkauft Sportartikel und Accessoires. Häufig steht er in der Hochsaison während sieben Tagen pro Woche zwölf Stunden im Geschäft. Hier genießt er es, sein eigener Chef zu sein. Und er freut sich am Kontakt mit den Kundinnen und Kunden, von denen er viele schon seit Jahren kennt.

Manchmal erlebt er auch Lustiges, wie der 43-Jährige mit einem Grinsen auf dem Gesicht berichtet: «Zum Beispiel kam einmal eine Kundin mit dem Helm verkehrt rum ins Geschäft und meinte, dass dieser nicht optimal passe.» Oder es gäbe einige Leute, deren Skischuhe so spröde und alt sind, dass sie beim Anziehen auseinanderbrechen.

«ZTAL UND ZBERG»

Dieser Bericht ist Teil der Reportagenreihe «zTal und zBerg. Schanfigger Momentaufnahmen» von Arosa Tourismus, in der über ein Jahr hinweg die Menschen hinter den Schanfigger Natur-, Bewegungs-, Genuss- und Kulturangeboten in der «Arosener Zeitung» porträtiert werden.

32 Kilometer Pisten

Wenn es die Zeit erlaubt, geht auch Engi während der Mittagspause gerne an die frische Luft und gönnt sich auf den Pisten zwei, drei rassige Abfahrten. Denn Tschierstchen habe tolle Pisten für Ski- und Snowboardfahrer. Die 32 Kilometer Pisten würden gemäss Engi für alle etwas bieten: «Von der sehr guten Snowboarderin über bis hin zu den ganz Kleinen gibt es abwechslungsreiche Abfahrten bis mitten ins schöne Bergdorf hinunter, wo sich die Pisten an einem Ort wieder zusammenfinden.»

Dort, wo die Pisten wieder zusammenfinden, lebt heute Fabian Ulrich mit Ehefrau und der eineinhalb-jährigen Tochter. Ursprünglich aus dem Zürcher Oberland kommend, hat er sich in Tschierstchen sowohl in seine Frau als auch ins Dorf verliebt, in dem sein Grossvater 1975 ein Heimtli gekauft und wo er viele Wochenenden und Ferien verbracht hat. «So ist es dann gekommen, dass ich mehrere Saisons als Ski- und Snowboardlehrer arbeitete, bevor die Bergbahnen auf mich aufmerksam wurden und bei mir angeklopft haben.» Heute geniesst er den kurzen Weg zur Arbeit, das intakte und familiäre Leben im Bergdorf mit fast allem, was es zum Leben braucht, sowie die unverwechselbare Natur im Schanfigg. Hierzu gehöre auch die Ski-Safari zwischen Arosa, Tschierstchen und Lenzerheide. Sie biete abseits der Pisten ein Erlebnis der Sonderklasse.

Tschierstcher Triathlon

Igis ist der Ort, wo Markus Engi zusammen mit Frau und den beiden 13- und 15-jährigen Söhnen lebt. Im Sommer arbeitet er als Servicetechniker und Programmierer bei einer Maschinenbaufirma in Haldenstein. Aufgewachsen ist er in Chur und Tschierstchen, wo seine Eltern auch heute noch leben und seine Söhne immer noch viel Zeit verbringen. In jüngeren Jahren hätten sie da im Winter häufig den Triathlon mit Snowboarden am Morgen, Schlitteln über Mittag auf der drei Kilometer langen Naturschnee-Bahn und Skifahren am Nachmittag absolviert. «Manchmal kam sogar noch der Abschluss am Abend mit Hockeyspielen auf dem schönsten Natureisfeld der Alpen dazu.» Über seine Zukunft mit dem Sportshop macht sich Markus Engi erst wenige Gedanken. «Ich nehme es, wie es kommt. Die Zukunft vom Shop steht und fällt mit dem Wohlergehen der Bergbahnen.» Am liebsten möchte er einfach so weitermachen. Er kann sich aber vorstellen, dass der Sohn, der eine Lehre als Detailangestellter Sport beginnen wird, ihn in Zukunft unterstützen oder den Shop in dritter Generation übernehmen wird, sodass er noch mehr Zeit auf den Pisten verbringen kann.



Fabian Ulrich morgens auf dem Weg zum Lawinensprengen.

Bild Fabian Ulrich

Eine konkretere Vorstellung über seine berufliche Zukunft hat Fabian Ulrich. «Ich möchte einmal die zweijährige Ausbildung zum Seilbahnfachmann machen.» Voraussetzung dafür sei ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, das er als gelernter Automechaniker bereits besitze. Danach würde er gerne weiterhin bei einer Bergbahn und, wenn möglich, im Dorf arbeiten.

Gögeln in Tschierstchen

Heute wünschen sich beide mehr Schnee, damit die Wintersaison endlich voll starten und alle Pisten bereitgestellt werden können. Sowohl Fabian Ulrich als auch Markus Engi haben dabei eine Lieblingsstrecke: Fabian die 1000 Meter lange Freeride-Piste vom Gürgaletsch bis hinunter ins Dorf und Markus ein Stück schwarze Piste zwischen der Alp Farur

und dem Spinazman. Im Dorf bei der Talstation des Sessellifts können auch Gögeln gemietet werden. Gögeln sind eine Mischung aus Ski und Schlitten. Sie sind eine weitere Exklusivität im Schneesportgebiet Tschierstchen und auch mit ihnen kann man rassige Abfahrten auf und neben den Pisten geniessen.

Das Schneesportgebiet und die Passion für den Sport verbinden Markus Engi und Fabian Ulrich. Sie kennen sich sehr gut und finden es optimal, dass der Sportshop gleich neben der Talstation der Bergbahn liegt. So kann Fabian rasch Ersatz holen, wenn mal etwas fehlt, und Markus begleitet Fabian manchmal auf einer Bergfahrt. Draussen hat der leichte Schneefall aufgehört. Die nächste gemeinsame Bergfahrt zu den Pisten muss sich also noch etwas gedulden.



Morgendlicher Blick von der Freeride-Piste ins Schanfigg.

Bild Fabian Ulrich